



Nro. 17.

Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 1. Mai 1865.

Preis: Vierteljährlich 20 Sgr.

XV. Jahrgang.

Inhaltsverzeichnis.

A. Hauptblatt.

Schluss der Beschreibung zur Abbildung Nro. 38: Rundes Deckchen der letzten Arbeitsnummer vom 15. April.
 Beschreibung des colorirten Modekupfers.
 Modetricht.
 Kinderanzüge. Mit Abbildung Nro. 1.
 Kinderlätzchen. (Hästelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 2.
 Decke aus Hofetten und kleinen Carreaux. (Hästelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 3.
 Knöpfarbeit zu Taschen etc. Mit Abbildung Nro. 4.
 2 Spitzen mit Perlen und Schmelzfäden. Mit Abbildung Nro. 5, 6.
 4 Hyalith-Schmuckgegenstände. Mit Abbildung Nro. 8-11.
 Schiefergarnitur mit Perlen. Mit Abbildung Nro. 12.
 Netzfische. (Löffelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 13.
 3 runde Strohhüte. Mit Abbildung Nro. 14-16.
 Feinere Kragen und Manschetten mit bunter Stickerei. Mit Abbildung Nro. 17, 18.
 Spitze. (Hästelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 19.
 Perlen-Draht zum Glöckchenzug. (Perlenstickerei.) Mit Abbildung Nro. 20.
 2 Wermel aus Wull. Mit Abbildung Nro. 21, 22.
 Garnitur aus Weißstickerei und Valenciennes Spitzen. Mit Abbildung Nro. 23.
 2 Nordbären im orientalischen Geschmack zu Neben. Confections etc. Mit Abbildung Nro. 24, 25.
 Defirn zu Nähstiftdeden, Antimacassar etc. (Hästelarbeit) ober zum Durchstoßen in Feilgrund. Mit Abbildung Nro. 26.
 Brüche. (Applicationsarbeit.) Mit Abbildung Nro. 27, 7.
 Vorhemden. (Fantastickerei.) Mit Abbildung Nro. 28.
 2 Frühjahrsbrüde. Mit Abbildung Nro. 29, 30.

B. Beilage.

Colorirtes Modekupfer.

Schluss der Beschreibungen der letzten Arbeitsnummer vom 15. April:

Rundes Deckchen.

(Strick- und Hästelarbeit.)

Siehe Abbildung Nro. 38 der vorigen Arbeitsnummer.

(Schluss.)
 21. Tour. * 3 rechts, 9 links, 3 rechts, 3 links, 5 rechts. Vom * 7 Mal wiederholen.
 22. Tour. * Umschlagen, 5 rechts, umschlagen, 3 rechts, umschlagen, 3 rechts, die folgenden 9 Maschen zur ersten Puffe abteilen, die 3 letzten rechts; über die 1. dieser 3 letzten wird die 9. Masche gezogen. Vom * 7 Mal wiederholen.
 23. Tour. * 6 rechts, 5 links, 6 rechts. Vom * 7 Mal wiederholen.
 24. Tour. * Umschlagen, 3 rechts, umschlagen, 3 rechts, umschlagen, 5 rechts, umschlagen, 6 rechts. Vom * 7 Mal wiederholen.
 25. Tour. * 6 rechts, 7 links, 3 rechts, 1 links, 4 rechts. Vom * 7 Mal wiederholen.
 26. Tour. * Umschlagen, 4 rechts, umschlagen, 1 rechts, umschlagen, 3 rechts, umschlagen, 7 rechts, umschlagen, 3 rechts, umschlagen, 3 rechts. Vom * 7 Mal wiederholen.
 27. Tour. * 3 rechts, 1 links, 3 rechts, 9 links, 3 rechts, 3 links, 5 rechts. Vom * 7 Mal wiederholen.
 28. Tour. * Umschlagen, 5 rechts, umschlagen, 3 rechts, umschlagen, 3 rechts, die folgenden 9 Maschen zur 2. Puffe abteilen, 3 rechts (über die erste dieser 3 rechten Maschen wird die 9. Masche gezogen), umschlagen, 1 rechts, umschlagen, 3 rechts. Vom * 7 Mal wiederholen.

29. Tour. * 3 rechts, 3 links, 6 rechts, 5 links, 6 rechts. Vom * 7 Mal wiederholen.
 30. Tour. * Umschlagen, 3 rechts, umschlagen, 3 rechts, umschlagen, 6 rechts, umschlagen, 3 rechts, umschlagen, 3 rechts. Vom * 7 Mal wiederholen.
 31. Tour. * 3 rechts, 5 links, 6 rechts, 7 links, 3 rechts, 1 links, 4 rechts. Vom * 7 Mal wiederholen.
 32. Tour. * Umschlagen, 4 rechts, umschlagen, 1 rechts, umschlagen, 3 rechts, umschlagen, 7 rechts, umschlagen, 3 rechts, umschlagen, 3 rechts, umschlagen, 5 rechts, umschlagen, 3 rechts. Vom * 7 Mal wiederholen.
 33. Tour. * 3 rechts, 7 links, 3 rechts, 1 links, 3 rechts, 9 links, 3 rechts, 3 links, 5 rechts. Vom * 7 Mal wiederholen.
 34. Tour. * Umschlagen, 5 rechts, umschlagen, 3 rechts, umschlagen, 3 rechts, die folgenden 9 Maschen zur dritten Puffe abteilen, 3 rechts (über die erste dieser drei wird die 9. Masche gezogen), umschlagen, 1 rechts, umschlagen, 3 rechts, umschlagen, 7 rechts, umschlagen, 3 rechts. Vom * 7 Mal wiederholen.
 Nach der bis hierher gegebenen genauen Angabe wird es leicht sein, die Arbeit fortzusetzen, wenn wir hinzufügen, daß sich die Puffen regelmäßig mit einem Zwischenraum von 3 Touren wiederholen, so daß die Puffe, welche in gerader Linie über die so eben in letzter Tour vollendete dritte Puffe zu stehen kommt, mit 38. Tour begonnen werden muß. Außerdem beachte man, daß die an den Anfängen jedes Theiles neu hinzutretende Puffe jedesmal zu beginnen ist, wenn nach dem Umschlag des Anjanges 6 rechte Maschen bis zur vorherigen Puffe liegen. Man strickt abwärts, wie bei Tour 18, 24 und 30 (mithin bei jeder 6. Tour) nach dem Anfangsumschlag nur



3 Maschen rechts, schlägt um und strickt wie in den angegebenen Touren, die letzten 3 der 6 Maschen ebenfalls rechts u. f. w. An unserm Original zählen wir 8 Reihen, wenn wir die der außen hinzutretenden, also erste und zweite Puffe mit eingerechnet, zählen. Nachdem man in 54. Tour die letzte dieser 8 Puffen begonnen hat, wird noch in 56. Tour die ihr zur Seite stehende 2. Puffe angefangen und die bereits 3. und 4. begonnene in regelmäßigen Verlauf beendet und wird mit 67. Tour der Puffenfond vollendet.

68. Tour. * Umschlagen, abnehmen. Vom * wiederholen.

69. Tour. * Abnehmen, umschlagen. Vom * wiederholen.

70. Tour. * Umschlagen, abnehmen. Vom * wiederholen.

71. und 72. Tour. Rechts.

73. Tour. Sämmtliche Maschen werden abgefettet. Man näht nun zuvörderst die einseitigen Seiten der Strickarbeit, wie schon weiter oben angedeutet, und zwar auf der linken Seite überwendlich zusammen und beachte, daß der Umschlag des Anfangs aller geraden Touren sich genau mit der ihm zugehörigen Masche der gegenüberstehenden Seite vereine und auch, daß der à-jour-Streif wie bei Trennung der übrigen Theile sich klar und correct bilde.

74. Tour wird nebst den 5 folgenden gehäkelt. Man nehme also den Häkelhaken und umfasse die Rundung mit einer festen Maschentour. Die einzelnen Maschen greifen stets durch beide oberen horizontalen Drähte der abgetheilten Maschen, dürfen sich aber nicht spannen, man hätele deshalb ab und zu 2 Maschen durch eine untenliegende.

75. Tour. 5 Luftmaschen, * 1 Stäbchen auf die 3. folgende Masche, 2 Luftmaschen über 2 untenliegende. Vom * wiederholen. Am Schluß hätele man 2 Luftmaschen und schleife den Faden durch die 3. der ersten 5 Luftmaschen, damit sich in dieser Weise das Vorderstäbchen bilde.

76. Tour. * 5 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 2. dieser 5 Luftmaschen. Vom * 5 Mal wiederholen. 2 Luftmaschen, 1 feste Masche auf das folgende Stäbchen; man umschlingt dabei beide nach oben liegende horizontale Drähte des Stäbchens und bildet sich von der zuvor gehäkelten Kette eine Schlaufe. Vom ersten * wiederholen. Am Schluß der Tour muß der Faden von der Arbeit getrennt werden.

77. Tour. Man schleift die zweite Schlaufe voriger Tour durch die erste und knüpft durch die Mittelmasche dieser ersten den Faden durch eine feste Masche an. 4 Luftmaschen, 1 feste Masche durch die Mittelmasche der ersten Schlaufe, 4 Luftmaschen, man schleift die vierte durch die dritte Schlaufe und hätele auf die Mittelmasche der vierten 1 feste Masche, 4 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die Mittelmasche der 3. Schlaufe, 4 Luftmaschen u. f. w., indem man immer die zwei folgenden Schlaufen kreuzt.

78. Tour wie 75. Diese Tour ist die Schlußtour des Fonds.

Die äußeren Bogen

werden jeder für sich gearbeitet. Man schlägt zu jedem 55 Maschen auf und strickt in hin- und zurückgehenden Reihen wie folgt:

1. Reihe. Rechts.
2. Reihe. 5 rechts, * umschlagen, 5 rechts. Vom * 9 Mal wiederholen.

3. Reihe. 5 rechts, * 1 links, 5 rechts. Vom * 9 Mal wiederholen.

4. Reihe. 5 rechts, * umschlagen, 1 rechts, umschlagen, 5 rechts. Vom * 9 Mal wiederholen.

5. Reihe. 5 rechts, * 3 links, 5 rechts. Vom * 9 Mal wiederholen.

6. Reihe. 5 rechts, * umschlagen, 3 rechts, umschlagen, 5 rechts. Vom * 9 Mal wiederholen.

7. Reihe. 5 rechts, * 5 links, 5 rechts. Vom * 9 Mal wiederholen.

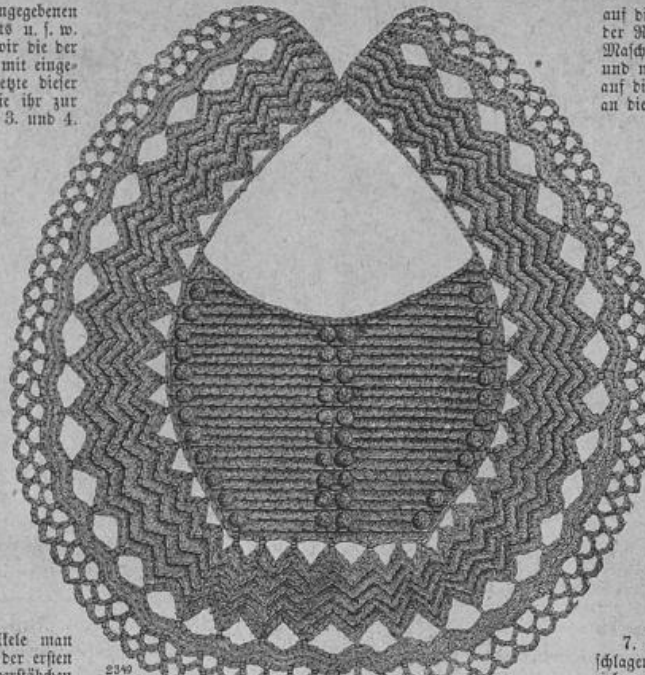
8. Reihe. 5 rechts, * umschlagen, 5 rechts, umschlagen, 5 rechts. Vom * 9 Mal wiederholen.

9. Reihe. 5 rechts, * 7 links, 5 rechts. Vom * 9 Mal wiederholen.

10. Reihe. 5 rechts, * umschlagen, 7 rechts, umschlagen, 5 rechts. Vom * 9 Mal wiederholen.

11. Reihe. 5 rechts, * 9 links, 5 rechts. Vom * 9 Mal wiederholen.

12. Reihe. 5 rechts, die folgenden 9 Maschen abketten, 5 rechts, über die erste



Nro. 2. Kinderläschen. (Häkelarbeit.)

dieser 5 Maschen wird die 9. gezogen. Vom * 9 Mal wiederholen.

13. Reihe. 5 rechts, * umschlagen, 5 rechts. Vom * 9 Mal wiederholen.

14. Reihe. 5 rechts, * aus dem Umschlag 2 Maschen (1 rechts, 1 links), 5 rechts. Vom * 9 Mal wiederholen.

15. Reihe. Rechts.

16. Reihe. Sämmtliche 75 Maschen abketten.

17. Reihe ist die obere äußere, wird gehäkelt, 1 feste Masche auf die zuletzt abgetheilte, * 4 Luftmaschen, 1 feste auf die erste dieser 4 Luftmaschen, 1 Masche unten überspringen, 2 feste

auf die zwei nachfolgenden. Vom * wiederholen. Am Schluß der Reihe schleift man den Faden mit festen Maschen durch die Maschenglieder des Seitenrandes hinab bis zur Aufstiegsreihe und nimmt die nach unten liegenden 55 Drähte dieser Reihe auf die Stricknadel. Durch die nun folgenden, also nach unten an die Stellen zu arbeitenden hin- und zurückgehenden Reihen wird selbige zu einer Halbbrunung gewunden. Man stricke mit den auf der Nadel befindlichen Maschen

1. Reihe. 2 rechts, * umschlagen, 3 Maschen zu einer rechts zusammengestrickt. Vom * 16 Mal wiederholen. Am Schluß 2 rechts.

2. Reihe. Rechts.

3. Reihe. Rechts. Doch wird bei jeder Masche der Faden 3 Mal um die Nadel geschlagen, bevor dieselbe durch die abstrickende Masche gezogen wird.

4. Reihe. Man nimmt den Häkelhaken und häkelt * 1 feste Masche, indem der Faden durch die 3 zunächstliegenden Maschen greift, doch gilt der 3 Mal um die Nadel geschlungene Draht nur für 1 Masche. 2 Luftmaschen. Vom * 11 Mal wiederholen. Am Schluß durch 2 Maschen häkeln.

5. Reihe. * 1 Luftmasche, man schlingt eine Schlaufe um den Faden, indem man die nächste Luftmasche gänzlich umschlingt, den Faden um den Faden schlinge (wie zu einem Stäbchen), abermals eine Schlinge, welche denselben Weg wie die erste verfolgt, und nun durch alle vier auf dem Faden befindlichen Drähte eine Masche ziehen. Die Schlingen schleife man recht willig. Vom * 11 Mal wiederholen.

6. Reihe. 2 Luftmaschen, * ein recht loses Stäbchen umschlingt die zunächst liegende Luftmasche gänzlich, 1 Luftmasche. Vom * wiederholen.

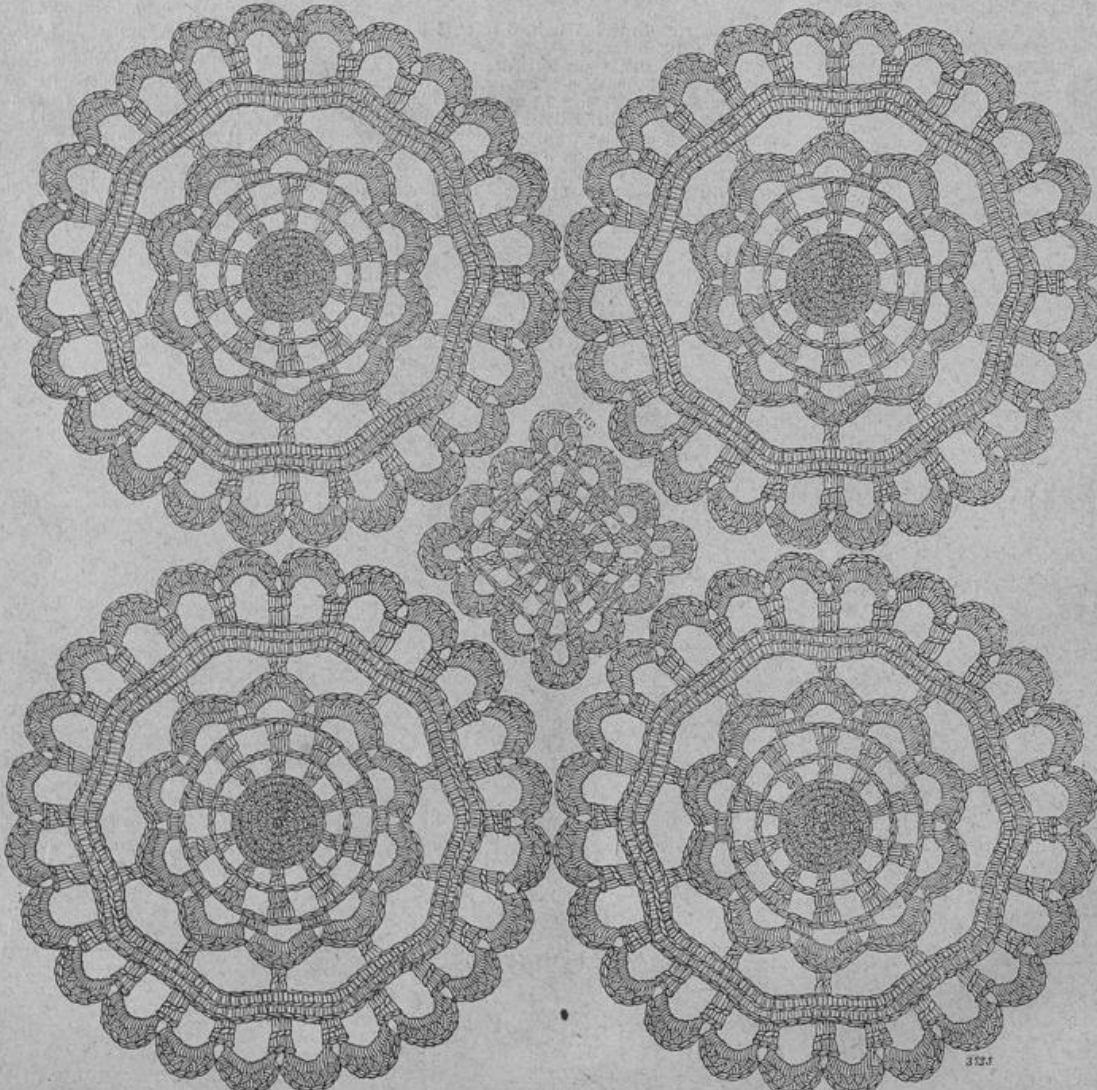
7. Reihe. 2 Luftmaschen, * den Faden um den Faden schlagen, eine Schlaufe durch die zunächstliegende Luftmasche ziehen, letztere dabei gänzlich umschlingen. Vom * wiederholen und am Schluß den Faden durch sämtliche auf dem Faden verbliebenen Maschen ziehen. Der Faden wird straff angezogen und befestigt, damit sich der Bogen zu einer Halbbrunung schließe.

Es gehören zur Umrandung unseres Deckens 9 Bogen, welche durch überwendliche Stiche angehängt werden. Die Bogen selbst werden ebenfalls noch mit ihren 4 unteren Picots aneinander verbunden. Letzteres kann schon bei dem Häkeln der Picots selbst geschehen, oder auch beim Umnähen der Bogen gegen die Decke.

Beschreibung des colorirten Modckupfers. Promenadentoiiletten.

Robe aus grüner Popeline mit einer schwarzen Sammetband-Garnitur, welche einen zweiten Rock simulirt und an jedem aufsteigenden Bogen eine Schleife desselben Bandes erhält. Die kurze runde Taille ist vorn und auf den Armeletts in Uebereinstimmung verziert und mit einem schwarzen Sammetgürtel umgeben. Der schwarze seidene Paletot, Form „Chevalier“, mit abgerundeten Vordertheilen ist runder und auf sämtlichen Nähten mit reichen schwarzen Perlenborten besetzt, deren Ränder Guipüre-Spitzen garniren. Hut von weißem Velour mit grünen Sammetbändern und grünen Federn geschmückt.

Benfée Robhair- Robe in Keilform, mit bretelles aus penfée-Seide garnirt. Die bretelles sind von der Achsel bis zur mittlern Höhe des Rückens festgenäht und mit Zeit-Knöpfen und einer schwarzen seidenen Einfassung verziert. Statt der fünf untersten Knöpfe sind an deren Stelle Knopflöcher angebracht, welche mit dem herabhängenden Rock durch correspondirende Knöpfe auf denselben verbunden werden. Die Knöpfe sind bei deren Verwendung auf den bretelles in denselben regelmäßigen Abständen auf dem Rock angebracht und werden beim Aufschürzen durch Überspringen einzelner dem Zweck dienlich. Die Drapirung ist vorn dieselbe, wie an der hinteren Ansicht und die Robe vom Halsanschnitt bis zum



Nro. 3. Decke aus Rosetten und kleinen Carreaux. (Häkelarbeit.)

unteren Saum mit großen Knöpfen geschlossen. Die Ärmel verzieren Revers mit Knöpfen, das Unterkleid eine Grotto-Ordnung, welche auch den Abschluß der bretellose Hüften bildet. Weißer Krepphut mit schwarzen Spitzen garnirt.

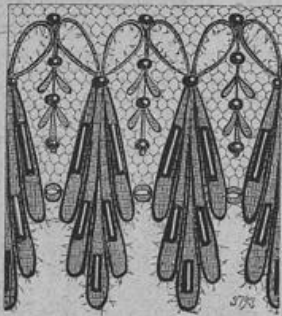
Die Roben sind dem Magazin der Herren Bonwit, Pittauer & Vidard, die Hüte von Fräulein Fehling entnommen. H.

Moderebericht.

Nach dem allerböhmischen Kauf der Dinge pflegt auf jeden Kampf ein Sieg zu folgen — eine unbesiegbare Thatsache, deren Wahrheit und allein noch einen trübseligen Anhalt gewährt, wenn wir den Besonderen des Frühlinges zuschauen, dessen Verboten immer wieder von den feindlichen Stürmen des Winters zurückgetrieben, den Einzug des jungen Herrschers verzögert.

Um so frohender begrüßt jetzt Alt und Jung den so lange Erwarteten, ihm zulobend in seinen Farben und einem Obelisk von Metall, das ein schwarzes Auge von einer Toilette comme il faut gelendet werden muß. Den winterlichen Hülsaden aus Resin, zum Schmuck der Roben und Coiffuren verwendet, ist ein wahrer Frühlingstregen von Stahlperlen gefüllt, der seine Schauer über die ganze Toilette ergießt. Die Stickereien dieses Metalls auf Roben, Confections, Hüten, Sonnenschirmen etc. lassen uns fürchten, die Stahl-Wanie im Verein mit den zur Schau getragenen Waffen zu irgend einem kriegerischen Göttem ansetzen zu sehen.

Einer einschüdernden, echt sommerlichen Einbrud haben uns dagegen die in der letzten Zeit angekommenen Stoffe in dem Magazine der Herren Bonwit, Pittauer & Vidard gewährt, deren Mannigfaltigkeit wir etwas näher beschreiben wollen, damit unserer Damenwelt ein, wenn auch nur mangelhaftes Bild davon zu Theil wird.

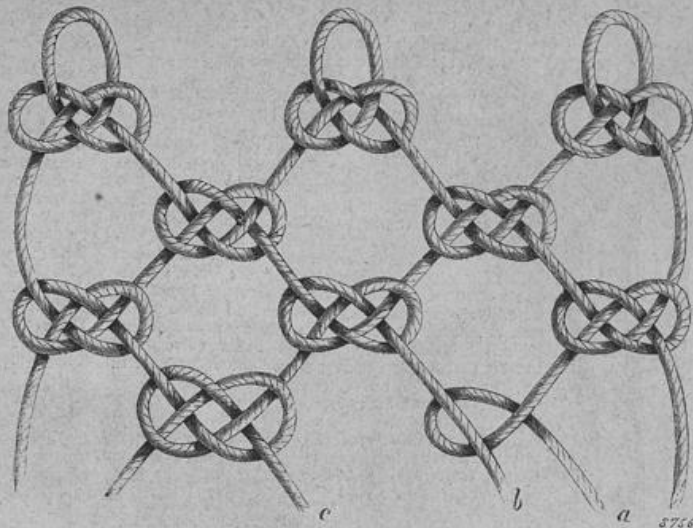


Nro. 5. Spitze mit Perlen und Schmeltstickereien.

Beginnen wir in gewohnter Weise mit dem, welchem die Core gebührt, mit dem eleganten Seidenstoffe, so veranlassen und dazu ebenfalls neue Dessins, deren Reichthum sich mit einer seltenen Farbenfülle vereint. Die Chino-Dessins im Pompadour-Geschmack oder à la jardinière schalten sich in vervollkommener Ausführung in Günst, obgleich ihnen die Taffetas rage cashemir in allen nur denkbaren Nuancen bezüglich ihrer Eleganz eine lebhaftere Concurrenz machen. Chino à lune (abshattirten Monden) wird von älteren Damen gewählt, kleine Pins auf leuchtendem Grund, neben dem Regen der Jugend referirt. Einem blauen Gesichtsmal begegneten wir in den Taffetas imprimés mit ägyptischen Dessins, einem bunten Durcheinander labalischer Zeichen. Türkische Palmen auf jedem Fond sind unsern Geschmacke verhänglicher, und genügt werden diese unsere Ansicht theilen, wenn der herrliche Bild die reichen erhabenen Dessins zu bewundern Gelegenheiten hat.

Die verschiedenen Poul de soi rage und Taffetas in bemessenen Genres sind, vermöge der Verschiedenheit ihrer Farben-Zusammensetzung aus weißem Fond mit farbigen Streifen und mittlerem Farbenton mit Streifen in dunkler Nuance oder Schwarz, zu jeder Toilette geeignet. Diese werthvollen Stoffen reihen sich die praktischen Foulards an, die sowohl für die hübsche Jugend als für das bedürftige Alter eine reiche Auswahl gestatten. Unter den Wollstoffen haben wir eine ziemlich getreue Nachbildung des allgemein dominirten orientalischen Gesichtsmal oder einfache farbige Streifen auf neutralem Fond. Bei einer Decanung derselben reicht oft die gefällige Piantage nicht zu einem annähernden Verständnis aus, darum wollen wir das Unbegreifliche nicht wiederholen. Metallische nennt man einen lüsterreichen grauen Stoff, dessen wirklich metallischer Glanz an das Stahl erinnert. Genoit hält in der Mischung der Farben, was uns das Wort kennzeichnet, in aber im übrigen ein gefälliger Stoff, der sich jedem Valtentwurf fügt. Der Gesichtsmal, die kleinen Kinder in Schlaroth zu kleiden, wird dadurch gemildert, daß man aufwendende schwarze Dessins auf den Stoff druckt. Eingebend des uns angemessenen Raumes wollen wir uns noch rechtzeitig an die eigentlichen Sommerstoffe erinnern, deren reiche Auswahl in Pique, Mousseline, Organdi und Baroge ausgebreitet lag. Mit dem Pique sehen wir eine Neuheit eingeführt, deren Verwendung zur Saustoitte so wie zu zwanglosem Landaufenthalte wir für rationell halten. Es sind dies die vorn und hinten offenen Röde, deren aufeinander fallende Theile den Hinterröde roth sichtbar werden lassen. Man ersieht sich die Verstellung dieser Toilette, indem das Vorder- und Hinterröde der Robe mit einer Stoffbreite eines simulirten Unterrodes verknüpft wird, wodurch sich die Ausgab des hochbeinigen, amonirten Ganges vermindert. Die Hinterröde werden von glänzender Farbe getragen, nicht nur in der Farbe, sondern auch im Stoff mit der Robe kontrastirend. Wir haben die Roben mit abgepaßten Dessins in zwei Nuancen: Weiß und Schwarz und dazu die Hinterröde Weiß und Schwarz, Weißes in Pique im Preis von 16 Thlr. zu haben. Weiße Piqués mit farbigem Dessin bieten hübsche Saustoitte. Die neuesten Mousseline und Organdis möchten es uns vergeßen lassen, daß es leicht vergängliche Stoffe sind, auf denen sich die einschüdernden Zeichnungen in naturgetreuer Weise zeigen. B. Rosenbüschel mit den wilden Blumen des Feldes, oder in zweiter Ausföhrung Blumenzweigen, deren Darstellung uns auf den düstigen Stoffen für 15 bis 20 Sur. à Elle verkauft werden. Auch türkische Pins oder Streifen dieses Genres in kräftigen Farbenmengen gewärtigen der Wahl, um alsdann in voller Pracht der Toilette zur Geltung zu kommen. Um einzelne abgepaßte Organdi-Roben zu vergegenwärtigen, bedürft es des Hinweis, denn die profanische Erklärung würde kaum ein annähernd beschreibendes Bild der Robe bringen, welche der Fabrikant mit Reut Fée de rose nennt. Rosenquirlen in feinerer Farbenfülle umgeben den Rod und übereinstimmend in kleineren Verhältnissen die Taille. Robe de Smyrne zeigt ein kräftiges Genre in bunter Zusammenstellung.

Die glanzreichen ersten Mohairs werden sicher mehr denn je für die beginnende Saison in Aufnahme kommen, da ihr Gewebe der Jahres-

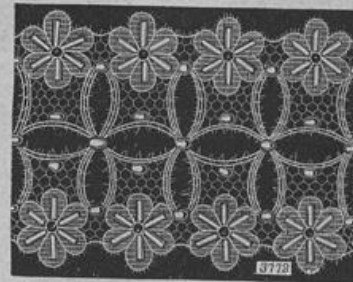


Nro. 4. Knüpfarbeit zu Taschen etc.

zeit entspricht und die kontrastirenden Streifen auf dem hellen Fond als anerkannt Hocham begünstigt sind. Sprechen wir in so ausgedehnter Weise von den eleganten oder vielmehr werthvolleren Stoffen, da die Billigkeit derselben durchaus nicht ausschließt, so liegt dies in dem Umfange, daß alle neueren Ideen gewöhnlich zuerst in den reicheren Geweben angeführt werden, um sie nachdem auf die billigeren zu übertragen. Dem ökonomischeren Theil unserer Damenwelt diene deshalb zur Nachrich, daß die reichsten Dessins in Baroge schon zu 4 Rgr. die Elle zu haben sind.

Für die Anfertigung einer Frühjahrs-toilette, glauben wir uns in Bezug auf Stoffe und Confections (frühere Berichte) das Zeugnis der Aufschüderlichkeit geben zu können.

In Betreff der Hüte und Coiffuren fertigt Fräulein Fehling nicht allein das Reueste und Elegante, vor Allem unserer wir diesen Compositionen eine Reichthum zuerthenen, die eine besondere Begabung für diese wichtigen Toiletten-Gegenstände befunden. H.



Nro. 6. Spitze mit Perlen und Schmeltstickereien.

2 Cent. breiten blauen Taffestreifen besetzt, deren äußeren Rand weißer Soutache einfacht. Der kurze weiße Puffärmel hat in Uebereinstimmung mit dem Rod eine Art Ausschlag in Radenform mit darunter gelegtem blauen Volant. Toilette Nro. 3 läßt die anschließende Form eines schwarzen seidenen Paletots erkennen, der um die Taille mit einem aus demselben Stoff gefertigten Gürtel geschlossen ist. Um das Handgelenk und die obere Kermelnaht bilden gutähnliche, mit Stahlspieren-Siderei gebobene Wir. Die Taschen sind aufgelegt und ähnlich garnirt. Stahlknöpfe schließen den Paletot.

Toilette Nro. 4 veranlaßt ebenfalls einen Paletot mit spitzem Kragen darauf. Gradlinige rothe Soutachestreifen garniren den Kragen und markiren sich lebhaft auf dem unbestimmten gelbgrauen Farbenton des Velours. Eine volle Schleiengarnitur aus Seidenband, in der Nuance des Paletots, rafft an einer Seite den Kragen bis zur Schulter auf, wo sie in der Mitte mit einem Korallenknopf besetzt wird. Patten, mit Soutache und Korallenknöpfen besetzt, garniren die unteren Röhre des Paletots und den Vorderärmel in erschöpflicher Weise.

In Toilette Nro. 5 zeigt sich uns ein Kleidchen aus weißem Cashemir ohne feste Taille. Vorder- und Hinterröde bilden 3 Tallsalten, welche an die vieredrige Einfassung von cerise-rothem Cashemir gelegt sind. Von der Mitte der beiden vordern Seitensalten an ist der Rod an beiden Seiten aufgeschritten und zu Revers zurückgeschlagen, zwischen welchen ein untergelegter cerise-rother Streifen sichtbar wird, der mit weißen Knöpfen und weißem Soutache besetzt ist. Die Revers garniren rothe Soutache-Bogen und Bandschleifen derselben Farbe. Ueber den kurzen Mullärmel bildet ein aufgeschütteter Cashemirärmel mit Revers und rother Soutache-Verzierungen eine Art Epanlette.

Die letzte Toilette bringt einen Anabenanzug für ein Alter von 3-6 Jahren aus grauem Mohair mit feher Taille und Kleiderrod. Die ausgeschnittene glatte Taille hat vorn zwei weitenähnliche Schnecken und kurze Miederärmel. Ueber der Schulter

ist eine Schärpe aus dem Stoff des Anzugs gelegt, welche seitwärts zu einem Knoten verschlungen wird. Die Jacke ist in den vorderen Theilen, auf dem Rücken und dem Ärmel in Uebereinstimmung mit dem Rod, den Schärpen-Enden und dem kurzen Ärmel in orientalischem Gesichtsmal garnirt. Auf dieser Thibe ist eine kleine weiße Tuch-Auflage in Palmenform mit gelben Rosenstichsen festgenäht, in deren unterer Breite ein rother Knopf gesetzt ist, den schwarze einzelne Perlen umgeben. Der pensee Thibe

Nro. 7. Applikationsdessin zur Brücke Nro. 27.

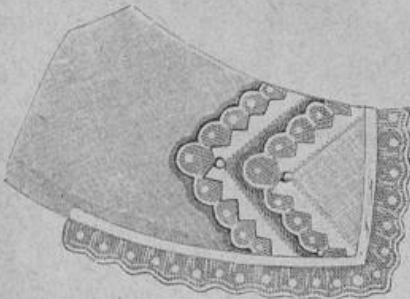
Vindfaden in 1 Centimeter Entfernung) in gerader Linie auf das Riffen und schlingt um diese die Fäden, daß sie gleichmäßig von beiden Seiten herabhängen. Stets aus den beiden zusammengehörenden Fäden werden die Knoten der ersten Reihe geschürzt. Ein Bild aus den unteren Theil der Zeichnung lehrt, daß man mit dem nach links liegenden Faden a die erste Schlinge von unten nach oben zu legen hat und der von oben herabgehende Faden sich nach hinten wendet. Diese Schlinge wird mit dem Daumen und Zeigefinger linker Hand festgehalten. Der rechts liegende Faden, auf unserer Abbildung unten mit b bezeichnet, legt sich über die gemachte Schlinge fort, wie der Faden b angeht, wendet sich dann unter den hängenden Faden a, sich höher hinauf über denselben schlingend, dann unter den höheren Theil der ersten Schlinge sich nach rechts wendend, legt er sich über seinen vorderen Theil, um sich wieder unterhalb des unteren Theiles der ersten Schlinge nach unten zu wenden. Der Knoten ist geschürzt, wenn man beide Fäden gleichmäßig angezogen.

Zu den Knoten der 2. Reihe kreuzt man die Fäden, d. h. der nach außen hängende Faden des vorderen wie letzten Knotens bleibt unberührt und werden die zusammentreffenden Fäden der nebeneinanderstehenden Knoten verschürzt.

Zu den Knoten der 3. Reihe tritt wieder die alte Ordnung ein, man hat also wieder b mit c zu verschürzen u. s. w. Für die genügende Länge der Fäden hilft bei größeren Flächen das Anschürzen mit Kreuzknoten. Bei Hanfwirnen erleichtert man sich die Arbeit, wenn man die einzelnen Fäden in Nähnadeln zieht; bei feinem Vindfaden hilft ein wenig Wachs, zu Steifschürzen ist keine Unterstützung nötig.

Spitzen mit Perlen- und Schmelzstickereien.

Zu jeder Zeit dienen die Spitzen als Beschätze unserer Toilette, aber zu keiner früheren Zeit mit größerem Effect, als in der gegenwärtigen. Perlen und Schmelz wird zu ihrer Bereicherung verwendet, und macht sie zu werthvollen Garnituren, deren Beschaffung wir uns aber mit etwas Fleiß und Ausdauer selbst billig und haltbarer ermöglichen können.



Nro. 21. Ärmel aus Mull.

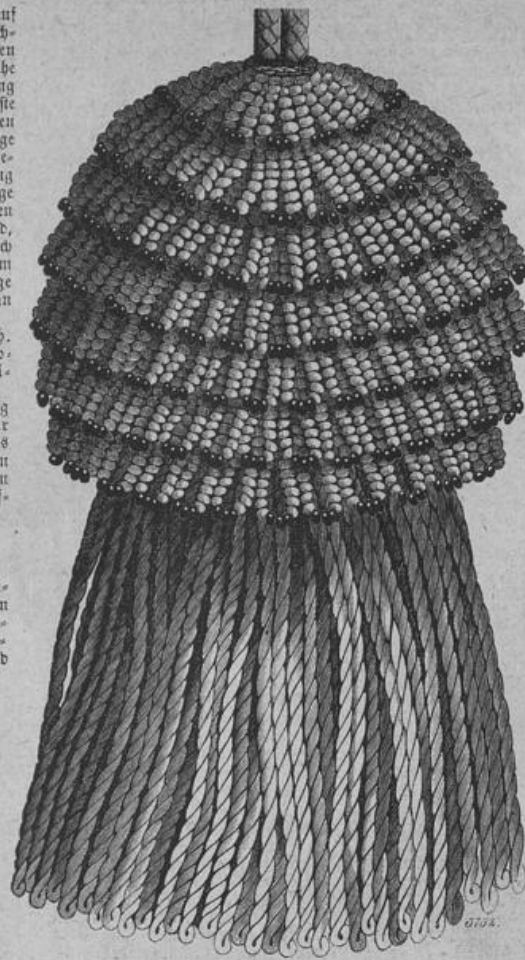
Abbildung Nro. 5 veranschaulicht eine schwarze Spitze, auf der die Größe der dazu verwendeten Schmelz wie kleinen runden Perlen leicht zu erkennen ist.

Abbildung Nro. 6 zeigt ein entre-toile mit feinen weißen Schmelz- und Kristallperlen benäht, welche sich von dem weißen Blaudengrund reich abheben. Die Verwendung wird der eigene Geschmack lehren, sowie unsere Berichte über die Garnituren der einzelnen Toiletten-Gegenstände.

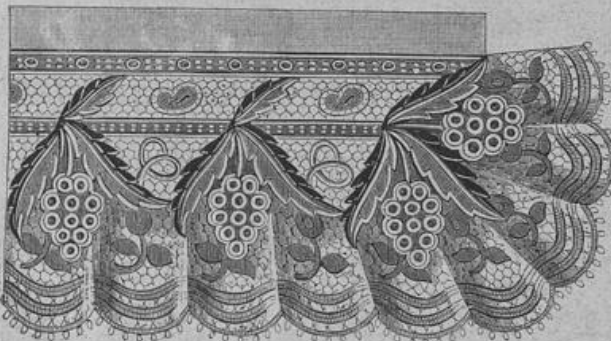
Jedes Spitzenbestin kann in dieser Weise verziert und dem gegenwärtigen Geschmack angepaßt werden.

Phytalith-Schmuckgegenstände.

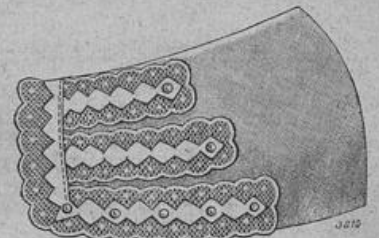
Phytalith nennt sich eine eigentümliche werthvolle Erfindung, deren Entdecken auf heimischem Boden uns mit wahrhaftem Stolz erfüllen kann. Es ist dies eine Stein-Composition mit zarten und dabei für jede Form gefälligen Eigenschaften, welche sie auf dem Terrain der Kunst-Industrie zu großem Werth



Nro. 20. Perlen-Quaste zum Glockenzug. (Perlenstickerei.)



Nro. 23. Garnitur aus Weißstickerei und Valenciennet Spitzen.



Nro. 22. Ärmel aus Mull.

finden die Bewunderer dieser Celebritäten in excellenter Ausführung. Ein nicht genug zu rühmender Vorzug der Composition ist die außerordentliche Haltbarkeit der Masse, sowie die Leichtigkeit der Reinigung derselben mit Wasser und die Nachbildung jeder Farbe.

Die Erfinder dieser Nouveautés sind die Herren Hölterlein & Fint, Neanderstraße Nro. 8, deren sehr geringe Preisbedingungen sie bereits in unsere bedeutendsten Detail-Geschäfte eingeführt haben, wo sie für uns mit mäßigen Kosten erreichbar sind.

Schleiergarnitur mit Perlen.

Die ebenso hübsche als zweckmäßige Ausschmückung der Schleierländer mit Perlen bietet für die geschickten Hände unserer Leserinnen eine neue Arbeit, die keine große Kunstfertigkeit beansprucht und nach ihrer Vollendung den Schleier eleganter und praktischer durch die Schwere der Perlen macht. Unser verblühtes Dessin sehen wir in so tausendfacher Art variirt, daß wir es nicht als Norm, vielmehr als eine Anleitung darstellen, nach welchem andere Muster arrangirt werden können. Der Fond zu unserem Original ist aus weißer Blonde, auf der die hell- und dunkel-markirten Perlen in verschiedenen Größen Kristall- und schwarze Perlen darstellen sollen. Das Aufnähen geschieht mit möglichst feiner Seide und lehrt sich durch die Abbildung von selbst.

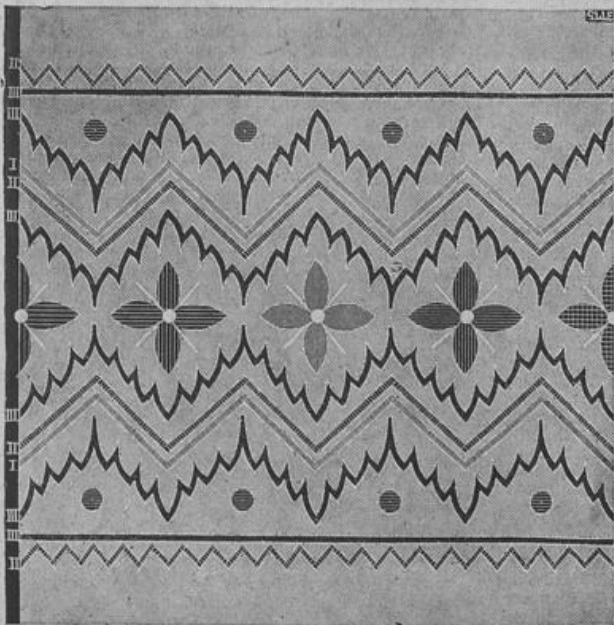
Reisetasche.

Mit den ersten grünen Knospen der Sträucher und Bäume erwacht gewöhnlich auch die erste Reiselust, zu deren Realisirung wir so gern etwas thun möchten, wäre es auch nur die Vorbereitung eines Reise-Requists, bei dessen Ausführung uns süße Träume von zukünftigen Freuden unterhalten. Eine Tasche haben wir auf der Reise gewöhnlich in unserer Nähe und zu eigenem kurzen Transport oft in der Hand, darum statten wir diese vor Allem gern elegant aus. Bleiben wir selbst dabei, so geben wir sie unseren Lieben als ein Erinnerungsgeld mit, welches zu ihnen von uns redet und mit jedem Bild auf dasselbe unseren Glückwunsch ausdrückt. Die Farben-Erklärung lehrt am besten die Eleganz des Dessins

sowie die Unvergänglichkeit desselben, da die effectreichste Fierde mit Perlen ausgeführt wird. Zu den Blumen und Blättern in dem runden Perlenbunde sind kräftige frische Farben zu wählen, zu den freiliegenden roten Blättern eine victoria-rothe Schattirung, welche sich am reichsten von einem schwarzen Fond abheben würde, dehalb rathen wir zu einem solchen, und statt der mit schwarz bezeichneten dunkelsten Tönen zu den roten Blättern ein 4. dunkelstes Roth. Die unbestimmten, mit Woda bezeichneten Perlen-Farben sind in einer grünlich-gelblichen Alliance zu wählen. Die Stärke des Canocoas Nro. 4 oder 4 1/2 bedingt die Größe der Perlen.

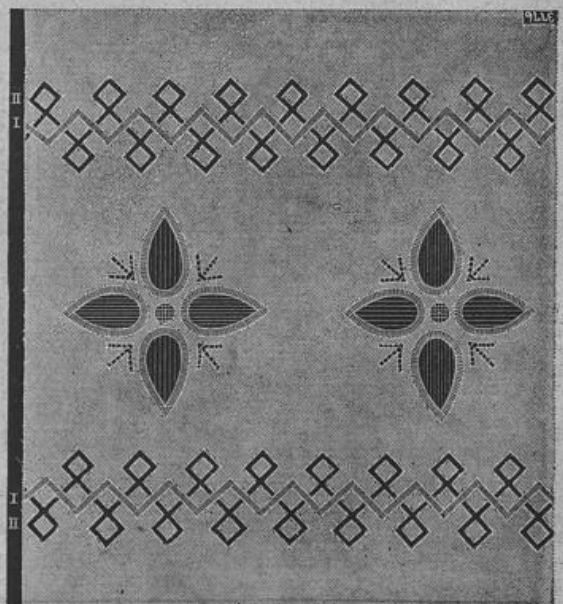
Runde Strohhüte für Damen.

In unseren Modeberichten sprachen wir schon von den noch mehr verkleinerten Formen dieser Lieblings-tracht unserer jugendlichen Damenwelt und lassen hiermit der Beschreibung einige der Originalabbildungen folgen, wie sie die Mode für die nächste Saison dictirt. Abbildung Nro. 14 läßt die charakteristische Form



Nro. 24. Bordüre in orientalischem Geschmack zu Nebel, Confectionen zc.

erhebt. In einer Zeit, in welcher der Glitter unechter Steine mit Bronze-Fassungen die Herrschaft an sich zu reißen droht, begrüßen wir diesen edlern Geschmack um so freudiger und halten uns seines Sieges gewiß. Bijouterien als: Öhringe, Broches, Manschettenknöpfe, Kämmen, Tuschnadeln zc. haben wir in so correcter Ausführung, daß wir die Verbilligung einer kleinen Collection versuchen, von dem jeder einzelne Gegenstand den Namen eines kleinen Kunstwerkes verdient. Kamm, Öhring, Broche, Abbildung Nro. 8-10 sind nur einzelne Theile einer übereinstimmenden Schmuck-Garnitur. Die Nadel mit Hundstopp Abbildung Nro. 11 veranschaulicht ein anderes Genre. Reliefportraits antiker und moderner Köpfe, in der Farben-Alliance des pompejanischen Roth, Schwarz oder Weiß, auf einer diesem entsprechenden Platte derselben Masse, bilden die Hauptmotive der Darstellung. Was uns die Kunst an mythologischen Uebersieferungen bewahrt, leben wir für den Berehrer dieses Genres nachgebildet; aber auch die ausdrucksvollen Köpfe eines Schiller, Goethe, Beethoven zc.



Nro. 25. Bordüre in orientalischem Geschmack zu Nebel, Confectionen zc.

der schottischen Casquette erkennen, welche aus Brüsseler Stroh, nur an einer Seite eine hochstehende Krempe hat und auf unserem Model in ihrer Garnitur mit schwarzem Sammet und schwarzen Perlen zu erkennen ist. Ueber den Chignon fällt ein kurzer Schleier von schwarzen Spitzen, seitwärts mit langen Jet-Gebängen und, diese verbindend, über der Spitze mit einer Strohhut-Kette verziert. Die Vorderpartie schmüden schwarze Sammetflecken, ein Reiterbüsch und kleine grüne Kolibrifeder.

Abbildung Nro. 15 bleibt dem früheren Geschmack am nächsten, da der Kopf noch von einem Rande umrahmt wird, welcher Stirn und Nacken überdeckt. Ein breites schwarzes Sammetband liegt um den Kopf, seitwärts vermittelt einer Stahl-Broche zur Schleife gesteckt, von der ein langes Ende herabfällt, welches in der Spitze mit gleicher Stahl-Broche verziert ist. Ein zweites Bandende ist an den inneren Rand der Krempe gefest, und eine große weiße Kose mit Krystall-perlen schmückt die Vorderpartie des Hutes.

Abbildung Nro. 16 zeigt einen Florentiner-Strohput mit schmaler Krempe, deren innerer Rand mit rothem Sammetband unterfüttert ist. Als vordere Garnitur sind Schleifen von rothem Sammetband in erschütterlicher Weise, eine Schleife auf die Krempe, drei nach dem Kopf emporsitzend, gelegt, deren fortlaufendes ansgezeichnete Ende mit einer schwarzen Perlen-Gumpe auf dem Kopf besetzt ist. Dreimal wiederholt sich dies Schleifen-Arrangement nebeneinander, in der entgegengesetzten Lage der Schleife mit einer Jet-Kette überspannt. Im Nacken sind ähnliche Schleifen, mit langen herabflatternden Enden und einer Jet-Kette garnirt.

Feinere Kragen und Manschette mit bunter Stickerei.

Hierzu Abbildung Nro. 17, 18.

Eine der Sommertoilette angepasste Variation bezüglich der Ausschmückungen zu den viel getragenen feinen Manschetten und Kragen wollen wir durch die Beschreibung zu ergänzen versuchen, da der Abbildung das Originelle derselben, die Farben, fehlen. Der Schnitt des Kragens und der Manschetten ist derselbe, wie wir auf der letzten Schnitttafel veranschaulichten, nur mit dem Unterschiede, daß die Manschette schräg aufgeschnitten wird, was sich mit einem Probeversuch in Papier leicht nachbild-

den läßt. Das gestreute Dessin wird entweder in Kreuzen, Carreaux oder Palmen mit 4 lebhaften Wollfarben: Roth, Gelb, Blau und Grün im Plattstich dargestellt, und mit schwarzen Stichen umrandet.

Spitze.

(Filetarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 19.

Man kann diese Spitze aus einer Schattirung von drei Farben in Wolle zu einem Tuch, Handker, Shawl oder dergl. knüpfen, dieselbe aber auch zu Dedern, Gardinen zc. aus weißer Baumwolle in Filet-, Strick- und Häfelarbeit benutzen. Dieselbe wird durchgehend über einen runden Filetstoch, 1 Centimeter im Umfang, geschürt. Arbeitet man die Spitze nicht sofort an den Gegenstand, für welchen sie bestimmt ist, so muß man einen der Länge entsprechenden Anschlag an einen Baumwollenfaden, den man zu einer langen Dese schlingt, machen. Dieser Anschlag bildet die erste Reihe, der noch vier gleiche glatte folgen.

6. Reihe. 3 Maschen in die erste voriger Reihe. * Mit Uebergang der folgenden Masche 3 M. in die nachfolgende. Vom * wiederholen.

7. Reihe. Man knüpft durch 1 Masche stets die 2. und 3. der zusammengehörenden Maschen voriger Reihe zusammen und schürzt 1 Masche durch die 1te der folgenden drei. Diese beiden letzten Reihen werden noch 3 Mal, wie unser Bildchen veranschaulicht, zur Breite der Spitze wiederholt. Wird dieselbe aus farbiger Wolle oder Seide geschürt, so werden die ersten 5 Reihen von der dunkelsten, die folgenden 4 Reihen von der mittleren und die 4 letzten Reihen von der hellsten Nuance gefürt.

Perlen-Quaste zum Glockenzug

passend, welcher unter Nro. 17 der Victoria vom 1. April d. J. dargestellt wurde.

(Perlenstricker.)

Hierzu Abbildung Nro. 20.

Material: 1/2 Maß weiße Glasperlen, 2 Bündchen schwarze Perlen, mittelstarke Strickbaumwolle, 5 passende Stahlstricknadeln, eine glodenförmige Holzform, wie die Posamentierer sie brauchen (6 Centimeter hoch, 22 Centimeter im untern Umfang), und eine für das Arrangement passende Quaste aus 10 Centimeter langen gedrehten Schnüren.

Indem wir mit dieser Angabe einen Wunsch erfüllen, hoffen wir, daß diese den Glockenzug vervollständigende Idee sich mehrseitigen Beifalls zu erfreuen haben wird.

Ob man treu nach unserer gemachten Angabe den Glockenzug durch Gold-, blaue, schwarze und weiße Glas-Perlen oder abweichend ihn nur durch schwarze und weiße Glas-Perlen strickt, so wähle man doch in beiden Fällen zur Quaste nur schwarze und Glasperlen.

Die Stridarbeit derselben wird von unten begonnen und werden 64 Maschen mit der Baumwolle in rosa, für den Fall, daß man untern bei dem Glockenzug gemachten Angaben beibehält, mit den fünf Stricknadeln aufgelegt. Man richtet die Arbeit wie zu einem Strumpf ein und strickt 5 Touren rechts.

6. Tour. Man wendet die vollendete Arbeit, daß die linke Seite nach außen tritt, und strickt nun von innen. Da die Perlen schlupfen sich in jeder höhern Reihe verkleinern, ist es am bequemsten, die Perlen gleich auf den Strickfaden zu ziehen. Es müssen zur ersten Schlupfentour 32 Perlen schlupfen in der Runde sein. Zu jeder ziehe man auf den von der Arbeit zu trennenden Faden: 20 Glasperlen, 3 schwarze Perlen, 20 Glasperlen und stricke, den Faden anlegend, 1 rechte Masche, * die

Perlen zur Schlupfe gegen die Arbeit schiebend, so daß dieselbe nach außen hängt, 2 rechte Maschen und vom * 31 Mal wiederholen. Es ist eine Hauptaufgabe für die ganze Arbeit, so fest wie möglich zu stricken. Es folgen dieser und allen folgenden Schlupfentouren stets nur 5 von innen nach außen zu strickende, rechte Touren.

Zu den Schlupfen der zweiten Schlupfentour ziehe man auf: 18 Glasperlen, 3 schwarze Perlen, 18 Glasperlen.

Zu den Schlupfen der dritten Schlupfentour: 17 Glasperlen, 3 schwarze, 17 Glasperlen.

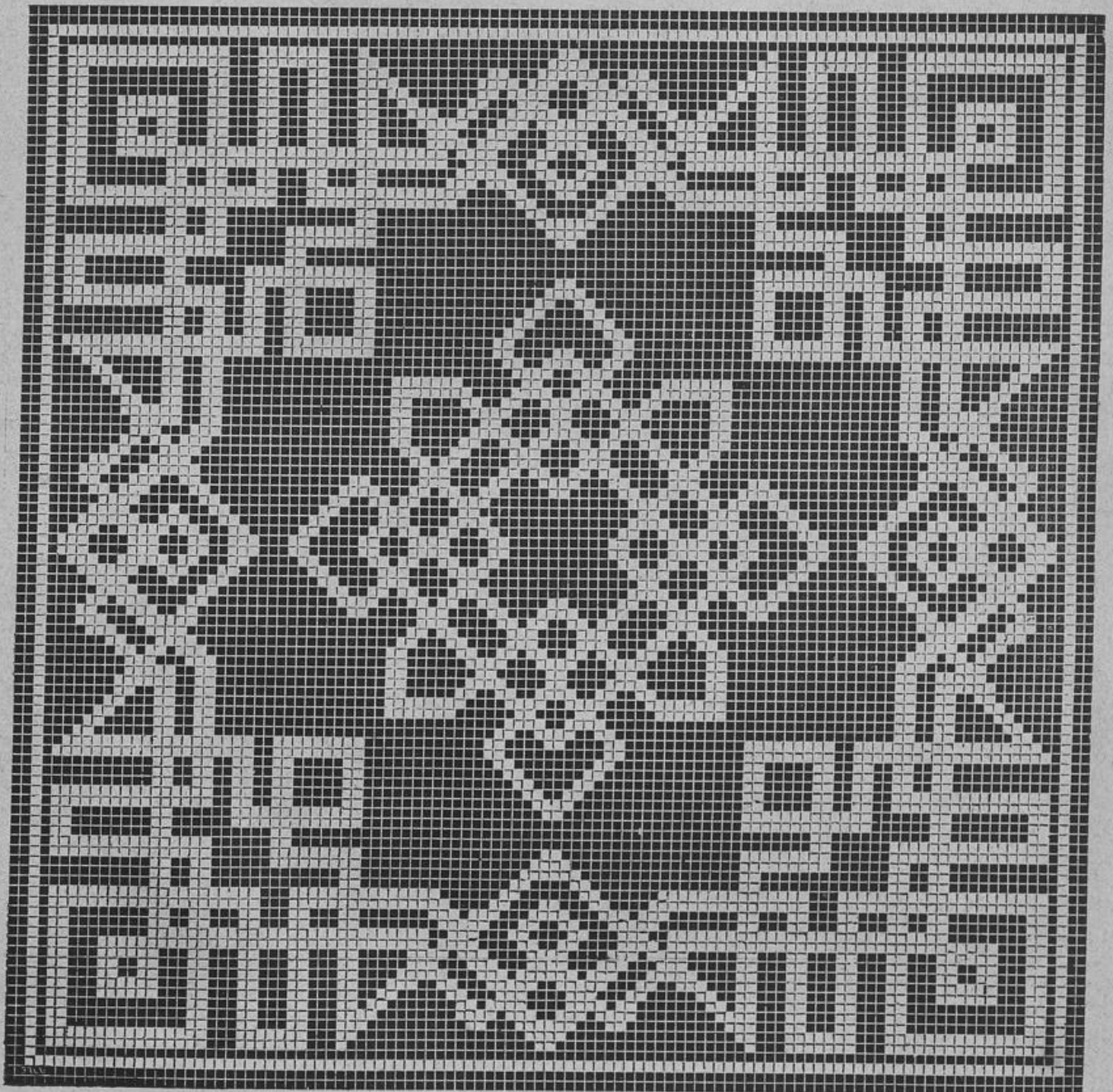
Zu den Schlupfen der vierten Schlupfentour: 16 Glasperlen, 3 schwarze, 16 Glasperlen. Nach Beendigung dieser vierten Schlupfentour beginnt man die Seite der Stridarbeit zu verengen, indem man bei der 3. der fünf rechten Zwischen-touren die 2 Anfangs- und 2 Endmaschen jeder Nadel zu einer Masche zusammenstrickt, so daß in der Runde 8 Maschen abgenommen werden. Man hat daher zur vierten Schlupfentour nur 28 Schlupfen in der Runde anzuführen und zieht zu jeder einzelnen auf: 16 Glasperlen, 3 schwarze, 16 Glasperlen. In den folgenden 5 Zwischen-touren wird nicht abgenommen.

Zu den Schlupfen der sechsten Schlupfentour werden aufgezogen: 13 Glasperlen, 3 schwarze, 13 Glasperlen.

In den folgenden 5 rechten Zwischen-touren wird nicht allein in 2., sondern auch in 4. Tour, wie schon oben angegeben, abgenommen, so daß sich die Maschenzahl durch beide Abnehm-touren um 16 verringert.

Es bleiben zur 7. und letzten Schlupfentour 20 Schlupfen in der Runde anzuführen; zu jeder werden aufgezogen: 10 Glasperlen, 3 schwarze, 10 Glasperlen. Wenn diese Schlupfentour vollendet ist, zieht man sofort vermittelt einer Stopfnadel den Faden durch die auf den Nadeln befindlichen Maschen. Die vollendete Stridarbeit wird auf der Holzform befestigt, indem man durch die Maschenglieder der untern Auflegentour ebenfalls einen Faden zieht, welcher straff angezogen die ersten 5 Touren innerhalb gegen die Holzform legt. Diesen Faden befestigt man an der Arbeit selbst.

Die Quaste aus gedrehten Schnüren fertigt der Posamentier am besten. Sie muß der Composition des Ganzen entsprechen. Ist der Glockenzug in Abfägen von blauen und weißen Schlupfen gestrickt, so wähle man blaue, schwarze und



Nro. 26. Dessin zu einer Nähttschleife, Antimacassar zc. (Häfelarbeit oder zum Durchstopfen in Filetgrund.) (Beschreibung folgt in nächster Arbeitsnummer.)

weiße Schnüre in gleicher Anzahl. Hat man den ganzen Glodenzug aber aus weißen Schlupein vollendet, so kann eine beliebig farbige Quaste in Grün, Blau, Ponceau, oder wie sie zur übrigen Zimmerdecoration harmonirt, den unteren Abschluss bilden. Den farbenreichsten Effect bringt eine Quaste in schottischem oder türkischem Geschmack hervor. Man nehme Bedacht, da sie den eigentlichen Griff des Glodenzuges bildet, sie dauerhaft und haltbar mit demselben zu vereinen. Schnüre, welche nicht allein durch die Holzform, sondern auch durch die ganze Länge der Stridarbeit gehen, vermitteln dieses am besten. Eine vom Posamentier passend überspannte Bänderung in Form einer starken Perle, welche Quaste und Glodenzug trennt und letztern auch oben überragt, würde von guter Wirkung für das Ganze und empfehlenswerth sein. K.

Ärmel aus Mull.

Hierzu Abbildung Nro. 21.
Die unverändert engen Ärmel der Roben machen denselben Schnitt der Unterärmel nothwendig, deren Garnitur ebenfalls vorthelhafter in anschließenden Verzierungen erkannt ist. Unsere Abbildung bringt einen Auszug von linearen Fäden, unter welchen eine glatt gelegte Valenciener Spitze festgesetzt wird. Das Arrangement der beiden aufsteigenden Spitzen ist leicht erkennbar und bedarf keiner weitern Erläuterung, ebenso wenig die Einfassung des Ärmels mit glatten Leinwandstreifen und darunter gestrepter Spitze. H.

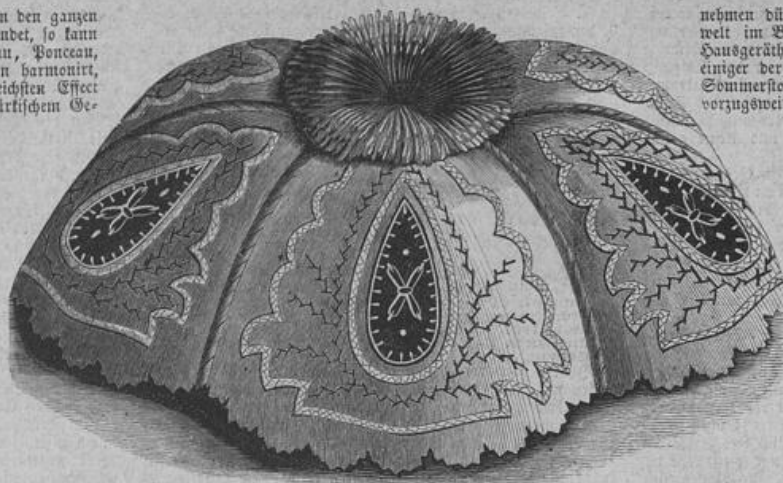
Ärmel aus Mull.

Hierzu Abbildung Nro. 22.
Die wiederholte Erklärung der aufgestrepten linearen Fäden mit darunter gelegter Valenciener Spitze bedarf eigentlich keiner weiteren Ergänzung, da die Abbildung das Arrangement zur Gemüthe erkennen läßt. Die Arbeit erfordert keine große Kunstfertigkeit und ist außerordentlich praktisch in der Wäsche. Sämmtliche Zügerie-Gegenstände sind dem Geschäft des Herrn Briet, Jägerstraße Nro. 28, entnommen. H.

Garnitur aus Weißstickerei und Valenciener Spitzen.

Hierzu Abbildung Nro. 23.
Die reiche und geschmackvolle Composition dieser Garnitur giebt ihr ein Ansehen, sich zur Begleitung eleganter Toilette zählen zu dürfen. Sie eignet sich zu Kragen, Manschetten, Taschentüchern, Chemisettes, Blousen, auch zur Verzierung von Hauben, Umrandung eines Negligéeffens u. a. m. und bietet das Arrangement eine um so reichere Ausbeute, da anstatt der hier dargestellten Weißstickerei, Blätter und Trauben darstellend, eine ähnliche vorhandene Ärtre auch applicirt werden kann.

Will man das Dessin festhalten, so übertrage man zunächst auf Mull, dem man die entsprechende Form des beabsichtigten Gegenstandes gegeben, das für die Weißstickerei bestimmte Dessin. Dasselbe wird stets den Saum oder äußeren Umkreis zu verfolgen haben und vermittelt eines blauen Copirbogens oder eines Pinsels nebst blauer Honigfarbe zu übertragen sein, wenn nicht die Klarheit des Stoffes gestattet, daß man dieses auf Schreibpapier mit Tinte zeichne und dem Mull unterhefte. Zu der Weißstickerei auf Mull zählen aber nicht nur die Blätter, Trauben und Ranken, sondern auch die 2 festen Stäbe, welche den 1/4 Centimeter breiten entre-deux begrenzen. Bevor man die Anführung dieser Stäbe unternimmt, fide man Ranken, Trauben und Blätter. Die Ranken mit Stielstichen, die Trauben als erhabene Rundungen und die Blätter gespalten mit schrägen dichten Stichen. Die obere Linie des oberen Stabes wie dessen aus kleinen Bindlöchern und je 6 festen Knöcheln bestehende Verzierung kann ebenfalls vollendet sein, wenn man den 1/4 Centimeter breiten entre-deux unter den Mull zwischen die Stäbe heftet, gegen welche er sein languetirt oder cordonnirt wird. Die aus kleinen Stepp- oder Knöchelstichen bestehende Verzierung des unteren Stabes kann gleichfalls ausgeführt sein, wenn man die 3 Centimeter breite Spitze angekrants gegen die untere Linie des unteren Stabes heftet, gegen welchen sie ebenfalls sein languetirt oder cordonnirt wird. Der Mullgrund wird nun aus den Räumen mit einer feinen Stickschere vorsichtig herausgeschritten, wo unsere Zeichnung den entre-deux und die Spitze, welche größerer Deutlichkeit halber oben gegen den unteren Stab glatt gezeichnet, in Wirklichkeit aber kraus ist, genau erkennen läßt. Die Stickerei liegt nun für sich bestehend lose über der Spitze, eine Einrichtung, die beim



Nro. 27. Brioche.

(Applicationsarbeit.)

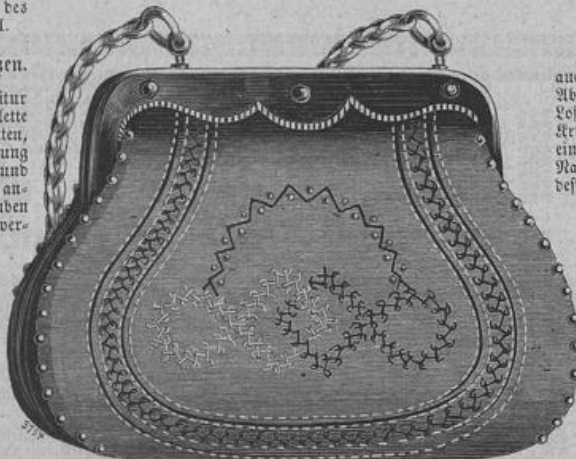
Beschreibung folgt in nächster Arbeitsnummer.

Blügeln nach der Wäsche von unerkennbarem Vortheil ist.

Gordüren in orientalischem Geschmack zu Roben, Confections ic.

Hierzu Abbildung Nro. 24, 25.

Die schnell fördernde Hülfe der Nähmaschine begünstigt den Geschmack für die reichen Ausschmückungen mit den effectvollen orientalischen Dessins außerordentlich, und da wir an-



Nro. 28. Portemonnaie.

(Phantasiearbeit.)

Beschreibung folgt in nächster Arbeitsnummer.

nehmen dürfen, daß der größere Theil unserer Damenwelt im Besitz dieses beinahe unentbehrlich gewordenen Hausgeräths ist, so zögern wir nicht mit der Abbildung einiger der bildschönsten von jenen Dessins. Die hellen Sommerstoffe zu Roben, sowie die Beduinen erhalten derartige Verzierungen, ebenso die mit gleichem Reichthum ausgestatteten Jupons.

Abbildung Nro. 24 zeigt eine Zusammenstellung von zackigen Bogen und Sternen, welche am Außenrande mit einer Fadenreihe (Nro. 11 bezeichnet) aus cerise-rother Seide beginnt. Dieser folgt eine grade Linie (Nro. 11), womit die schwarze Farbe markirt ist, deren Wiederholung in den zackigen Bogen dieselbe Ausführung mit schwarzer Seide bezeichnet. Die zwei gradlinigen Fadenreihen zwischen diesen, mit 1 und 11 markirt, werden mit matschgelber und cerise-rother Seide nachgebildet. Die Sterne in der Mitte sind jeder aus einer Nilance, aber in wechselnd hunder Farbenfolge zu arbeiten: Ponceau, Grün, Blau, Matschgelb, Pensée und Schwarz reihen sich aneinander, um sich dann zu wiederholen. Ein Kreuzstich aus weißer Seide, mit einem Knöchelstich in der Mitte, überdeckt jeden Stern in ersichtlicher Weise. Bindlöcher aus cerise-rother Seide vollenden seitwärts das Dessin.

Abbildung Nro. 25 präsentirt uns zwei schmale Seiten-Bordüren, zwischen denen einzelne Sterne den übrigen Raum füllen. Die Ersteren bestehen aus zweifarbigen Fäden, deren dunklere mit Nro. 11 bezeichnet, aus schwarzer Seide mit Kettenstichen nachgebildet wird. Die mittleren kleinen Fäden, mit 1 bezeichnet, werden aus ponceau Seide gearbeitet. Die blattförmigen Theile des Sterns werden mit orange-gelben Kettenstichen umrandert, und 2 davon mit einem mittlereren Blau, die beiden anderen mit Ponceau gefüllt. Drei Federstiche von reibbrauner Seide trennen die einzelnen Theile des Sterns und ein pensée Punkt füllt die Mitte. H.

Frühjahreshüte für Damen.

Hierzu Abbildung Nro. 29, 30.

Die Zeit der Tüll- und Crêpe-Hüte ist da, mit ihr aber auch manche originelle Idee, die bekannten Stoffe auszuschnüden. Abbildung Nro. 29 zeigt uns einen weißen Tüllhut, der in Fohnges gezogen, auf den dadurch gebilderten Wächten mit großen Krystallperlen besetzt ist. Die Puffen mit den Perlen bilden eine länglich dreieckige Form, von deren Spitze der Tüll im Nacken ausgerafft ist; seitwärts werden die fransen falten desselben kraus über die Façon gezogen. Ein Stahlbolz mit Krystallgriff ist durch die Tüllpuffen gesteckt, und eine weiße Binden-Barbe fällt über den Rücken herab. Die Innenseite des Hutes garniren blaue Sammetrollen, weiße Marguerites und eine Krystallperlen-Franze am Rande. Weiße Bindenbänder schließen den Hut.

Abbildung Nro. 30 veranschaulicht dieselbe Façonform, welche in ihrem mittleren festen Theil aus Strohborsten gebildet ist, und in der vorderen Spitze mit einem Einlay von gelbem Crêpe in der leicht ersichtlichen Weise ausgefüllt, die Rundung am Borderrande herstellt. Ein Puff von gelbem Crêpe fällt über den Ohnigen, an der Verbindung mit den Strohborsten durch Stroh-Cretots mit schwarzen Perlen verziert. Gleiche Cretots schmücken die große Nackenschleife, einzelne schwarze Perlen die Strohborsten. Zwei gelbe Kofen mit schwarzen Federbücheln garniren den Hut seitwärts, ein übereinstimmendes Bouquet die Innenseite und den Rand Stroh-Cretots. H.

Zur Notiz.

Die Reichhaltigkeit dieser Nummer an Illustrationen zwingt uns den Text zu nachstehenden Abbildungen für die nächste technische Nummer zu reserviren: Nro. 26, Dessin zu einer Nähtischecke, Antimacassar ic. (Nähtelarbeit oder zum Durchstopfen in Filetgrund.) Nro. 27. Brioche. (Applicationsarbeit.) Nro. 28. Portemonnaie. (Phantasiearbeit.)



Nro. 29.



Nro. 30.

Nro. 29, 30. Frühjahreshüte für Damen.

Hierbei Colorirtes Modetypser.